

Erscheint wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:  
bei der Post abgeholt 1.85 M.,  
durch die Post zugestellt 1.95 M.,  
für Montabaur 1.35 M.,  
bei unseren Agenturen  
monatlich 50 Pfg.

Regelmäßige Freizeitschriften:  
wöchentlich einmal: Sonntagsblatt,  
jährlich zweimal: Jahrbuch,  
jährlich einmal: Wandkalender  
mit Württemberg.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 196.

Montabaur, Montag, den 13. Dezember 1915.

48. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Nachrichten

#### über die Einstellung in Unteroffizierschulen.

- Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das mehrjährige Alter erreicht haben, und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.
- Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (in Biedrich, Eitlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Trepow a. R. und Weihenfels) oder Unteroffiziersvorschuhe in Annaburg, Bartenstein, Greifenberg i. Pom., Sigmaringen, Weiling und Wöhlau) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:
  - a) einen von dem Bezirksvorstand der Ersatzkommission seines Aufhebungsbereichs ausgestellten Weischein, b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion, c) etwa vorhandene Schulzeugnisse, d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.
- Der Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.  
Er muß mindestens 164 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Er muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.
- Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Überweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.
- It die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die körperliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Dienstverpflichtung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (Bisher 4) aufgenommen.
- Eine Einstellung findet im Oktober nur bei den Unteroffizierschulen in Biedrich und Marienwerder, im April nur bei der Unteroffizierschule in Eitlingen statt. Wünsche der Freiwilligen um Zuteilung zu einer dieser Unteroffizierschulen werden, soweit angängig, berücksichtigt. Wer zu diesen Zeitpunkten nicht eintrifft, wird in die Unteroffizierschulen der Unteroffizierschulen in Biedrich und Marienwerder bis Ende Dezember, in Eitlingen bis Ende Juni eingestellt werden.
- Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffizierschule ausreichend mit Schuhzeug, Reisebekleidung und Wäsche versehen sein.
- Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. Die jungen Leute erhalten gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie besonders befähigt, die beorgungerten Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.) und des Beamtenstandes (Bajonettmeister usw.) zu erlangen.
- Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, stehen daher wie jeder andere Soldat unter den militärischen Befehlen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.
- Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten die Unteroffizierschüler, die sich gut geführt haben, bei Urlaub in die Heimat eine einmalige Reisevergütung; auch haben die Unteroffizierschüler bei Beurlaubungen gleich wie die Kapitulant Anspruch auf Wohnung.
- Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffiziersberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.
- Die Unteroffizierschüler treten im allgemeinen als Gefreite in die Front und werden bei guter Führung sehr bald zu Unteroffizieren befördert. Die besten Unteroffizierschüler können jedoch bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzahligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatmäßige Unteroffiziersstellen.
- Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch der Maschinengewehr-Truppe, der Feld- und Artillerie, den Pionieren, dem Luftschiffer-Bataillon, den Bezirkskommandos und der Marine-Infanterie zugeteilt werden. Die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Veröffentlicht. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die das Bezirkskommando in Oberlahnstein mitgeteilt hat, für die Unteroffizierschulen für die Einstellung 1916 noch eine große Zahl Freiwilliger angenommen wird.  
Montabaur, den 8. Dezember 1915.  
Der Königl. Landrat: Vertuch.

St. Goarshausen, den 9. Dezember 1915.  
In den Gemeinden Himmighofen und Nohern ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.  
Der Landrat: Berg.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Krieg.

#### Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. 1915.  
(Drahtbericht.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien.  
Nach starker Feuerbereitung griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nördlich von Souain) erneut an.

Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrisen werden können.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinzen Leopold von Bayern ist unverändert.

#### Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Czartorysk wurden auf das westliche Styrer vorgegangene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.  
Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

#### Oberste Heeresleitung.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Dez. 1915.  
(Drahtbericht.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Neuve Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelt Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Warsung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südlich von Pinst gegen unsere Stellung vorstießen, wurden zurückgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebieten verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rojai, das gestern genommen wurde, und Ipek hat der Feind vierzig Geschütze zurücklassen müssen.

Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Lodorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schlagen während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der

#### österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 11. Dez. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Czartorysk haben wir russische Aufklärungsabteilungen vertrieben. Sonst Ruhe an der ganzen Front.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützklämpfe in Judicarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Chiese-Tales aus. Im Abschnitt zwischen diesem und dem Conce-Tale wurden unsere vorgeschobenen Posten auf dem Monte Wies vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen. Schwache Angriffe der Italiener in den Dolomiten gegen die Sief-Sattel, im Görzischen, gegen den Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Nachhutkämpfen auf montenegrinischem Gebiet wurden neuerlich über 400 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 10. Nachmittags hat ein Geschwader unserer See-Flugzeuge in Ancona Bahnhof, Elektrizitätswerk, Gasometer und militärische Objekte sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des Schrapnellfeuers aus mehreren Geschützen

und der sehr ungünstigen Witterung sind alle Flugzeuge unverfehrt eingelückt.

#### Flottenkommando.

WTB Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo griff eine italienische Infanterie-Brigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Sonst herrscht an der ganzen Küstenfront, von vereinzelt Geschützklämpfen abgesehen, Ruhe. Auch in Judicarien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen Nordostmontenegro führte gestern zur Befreiung von Borita und Rozai und zu Nachhutgefechten 12 Kilometer westlich von Ipek. Wir brachten in diesen erfolgreichen Kämpfen 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Ipek und Rozai 40 serbische Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Der bulgarische amtliche Bericht.

WTB Sofia, 11. Dez. (Amtlich.) Generalstabsbericht vom 9. Dezember:

Unsere Verfolgung zu beiden Seiten des Wardar und südlich von Kosturino dauert fort. Die Engländer und Franzosen leisten mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren auf jeder Stellung verzweifelten Widerstand; da sie jedoch den starken Druck unserer Truppen nicht aushalten können, verlassen sie rasch ihre Stellungen und gehen zurück.

Unsere an beiden Seiten des Wardar verfolgenden Kolonnen haben bereits den Südausgang des Engpasses bei Demir Kapu verlassen und sind südlich von der Bahnstation Mitrovoce gelangt. Am rechten Wardarufer machten wir Gefangene von den französischen Regimentern 421, 148, 48 und 84.

Unsere südlich von Kosturino vorrückenden Truppen erreichten den Kozubere-Fluß und besetzten die Dörfer Callali, Tatarei, Rabrovo, Walandowo und Hudovo, woselbst der Standort des Hauptquartiers von General Sarraill war. Die Franzosen haben die Bahnhöfe von Hudovo und von Mitrovoce in Brand gesteckt. Wir erbeuteten von den Franzosen beim Bahnhof Hudovo 500 Kisten Patronen, viel Proviant und Sanitätsmaterial sowie viel anderes Material, beim Bahnhof Mitrovoce 30000 Kilogramm Weizen, Fässer mit Kollabutter, Wein und vieles andere, ferner von den Engländern 5 Maschinengewehre und viele Gewehre. In den feindlichen Stellungen sind zahlreiche Gewehre, Telegraphenmaterial und Kriegsmaterial verstreut liegen geblieben, in den englischen Stellungen eine Menge Bettdecken.

Unsere Verluste sind unbedeutend, die des Gegners ungeheuer. Das Kampffeld ist besät mit englischen und französischen Leichen und zurückgelassenen Verwundeten, von denen viele seit drei bis vier Tagen noch nicht verbunden sind. Sie erzählen, daß ihre Ärzte schon bei Beginn der Kämpfe davongelaufen seien. Bei ihrem Rückzug nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit sich.

An der serbischen Front rücken unsere Truppen nach der Einnahme von Ochrida am Nordufer des Ochridasees gegen Struga vor. Die östliche Hälfte der Stadt am rechten Ufer des Drin ist bereits in unseren Händen. Der Gegner hat die Brücke in der Stadt zerstört und leistet auf dem linken Flußufer Widerstand.

#### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Griechenland vor der Entscheidung.

WTB Athen, 11. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Die Befanden des Bierverbandes begaben sich gestern zu dem Ministerpräsidenten Skuludis. Gleich darauf wurde ein Ministerrat abgehalten. Man glaubt (?), daß es sich um einen Schritt des Bierverbandes handelt.

#### Griechenland und die Entente.

Ein neuer Schritt des Bierverbandes in Athen?  
Genf, 11. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ erfährt aus guter Quelle, daß eine neue Intervention der Verbündeten bei der griechischen Regierung

beabsichtigt sei, die direkt und energisch aufgefordert werden soll, auf Ausflüchte endlich verzichten und ihre übernommenen Verpflichtungen zu halten. Die neuen Schritte sollen in einer Note und in Zwangsmassregeln bestehen.

**Aus der Schweiz.** 11. Dez. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Paris, England werde 90000 Mann nach Saloniki entsenden. Eine Uthener Meldung bestätigt die Fortsetzung des Balkanunternehmens. Die englisch-französischen Truppen, die sich auf Saloniki zurückziehen, zerstörten die Bahnlinie, die Brücken und Tunnel und die früher eingerichteten Depots und suchen den Feind aufzuhalten. Bei dem Kampf auf griechischem Boden werde Griechenland wohl Zuschauer bleiben.

**Amsterdam,** 11. Dez. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie in einem hiesigen Blatte gemeldet wird, erfährt die „Times“ aus Athen, daß das griechische Kabinett gestern lange Beratungen über die Notwendigkeit rascher Unterhandlungen mit den Ententetruppen zur Erledigung der bezüglich Saloniks schwebenden Fragen abgehalten hat.

#### Die Salonikexpedition.

**Aus der Schweiz.** 12. Dez. Der Corriere della Sera bestätigt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten betr. Saloniki geherrscht haben. England habe beabsichtigt, seine Truppen aus Mazedonien und Saloniki zu ziehen, um sie in Thracien und Kleinasien zu verwenden. Die Franzosen hätten die Oesterreicher und Deutschen dort beschuldigen sollen, damit diese nicht andere Fronten verstärken könnten. Auch politische Gründe hätten bei diesen Auseinandersetzungen eine Rolle gespielt. Nunmehr sei in dem Kriegsrat der Verbündeten Einmütigkeit herbeigeführt worden. Saloniki bleibe besetzt.

#### Italien und das Balkan-Abenteuer.

**WZ Mailand,** 11. Dezbr. Der Pariser Vertreter des „Secolo“, der wegen seiner Beziehungen zum Elisee als gut unterrichtet gilt, glaubt, daß der Vierverband vorerst eine abwartende Haltung auf dem Balkan einnehmen werde. Italien werde die serbischen Heere organisieren und gemeinsam mit Rußland starke Kräfte verfügbar halten. Der Korrespondent läßt aber mit aller Deutlichkeit durchblicken, daß Italien erst dann Ernstliches unternehmen werde, wenn es überzeugt sei, daß England und Frankreich tatkräftig vorangingen. Diese Klugheitsmaßnahme rechtfertige sich schon im Hinblick auf die begangenen schweren Fehler.

#### Die Zuspitzung des Verhältnisses Griechenlands mit dem Vierverband.

**Wien,** 11. Dez. (Zens. Bl.) Das „Deutsche Volksblatt“ läßt sich aus Lugano drahten, daß nach Berichten aus Rom mit jedem Tage die Beziehungen zwischen Griechenland und dem Vierverband sich verschärfen. Aus den italienischen Häfen laufen keine Schiffe mehr nach Griechenland aus.

#### Eine Schlacht an der griechischen Grenze.

**Berlin,** 11. Dez. Nach Meldungen des „Secolo“ ist seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze im Gange.

#### Die Lage der englischen Truppen vor Saloniki.

**El Kopenhagen,** 11. Dez. Oberst Repington nennt in der Times die Lage der britischen Truppen vor Saloniki äußerst gefährdet. Die Stellungen in Mazedonien ständen unter dem fühlbaren Druck der Bulgaren. Saloniki selbst sei dank der regelmäßig eintreffenden Verstärkungen noch sicher. Der Nachschub aber litte schwer unter den Transport-schwierigkeiten und der furchtbaren Bitterung. Die Aus-sichten seien also allem in allem unbefriedigend.

#### Die Lage an der serbisch-griechischen Grenze.

**El Lugano,** 11. Dez. Magrini telegraphiert aus Doiran vom 9. Dez. abends: Zwischen Doiran, einer Stadt von 6000 Einwohnern auf serbischem Gebiet, und Doiran-Bahnhof in Griechenland herrscht äußerst lebhaftes militärisches Treiben. Die englische Nachhut und der englische Train lagern auf griechischem Gebiet. Die bei Doiran errichtete französische Flugstation wurde am 9. d. M. nach Saloniki geschafft. Seit drei Tagen donnern die Kanonen nördlich von Doiran. Seit zwei Tagen herrscht dichter Nebel, der der Annäherung des Feindes günstig ist. Die Engländer ordneten die Räumung der serbischen Grenzbezirke durch die Einwohner an. Doiran, vielleicht die letzte noch in Händen der Serben befindliche Stadt, wurde nicht geräumt. Es ruht nichts, daß die Engländer Rabrowo geräumt haben.

**El Sofia,** 11. Dez. Es stehen jetzt noch 60000 Mann Ententetruppen auf mazedonischem Gebiet, darunter eine englische Division. Das Desfilé von Demir Kapu ist jetzt in bulgarischen Händen. Die französischen Gesamtverluste betragen 12000 Mann.

#### Um die Waffenehre.

**Bern,** 11. Dezbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent des „Secolo“ erklärt, daß die Engländer und Franzosen auf dem Balkan nur so lange kämpfen würden, wie es die Waffenehre erfordere. Es werde ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich nach Salonik zurückzuziehen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht, wenigstens scheine darüber eine Meinungs-verschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen. England habe sich eine neue Basis in Milos geschaffen.

### Die Lage in Italien.

#### Das Kabinett Salandra und die Kammer.

**Aus der Schweiz,** 12. Dezember. Die heute zu erwartende Abstimmung der Kammer über die Politik des Kabinetts kann nichts an der Wahrheit der Tatsache ändern, daß die Regierung vollstän-dig jeden Kredit und jede Sympathie des Parlamentes eingebüßt hat. Die Regierung wird aber trotzdem noch für einige Zeit auf ihrem Posten bleiben. Vorläufig wird noch weiter Ein-tracht geübt, wobei sowohl die eifersüchtige Wahrung der Macht der Regierung, wie die noch un-reifen und ver-

worrenen Bestrebungen der Mehrheit der Kammer ihre Rechnung finden. Der „Avanti“ bezeichnet heute die durch die Abstimmung zu erzielende Eintracht als Possen. Der Vorhang werde bald fallen. Dem Ministerium sei das Urteil gesprochen. Seine Hauptschwäche bestehe in seinem Führer Salandra. Die große Mehrheit der Kammer ist gegen ihn und gegen jene Haltung des Kabinetts, die man ihm, ob mit Recht oder Unrecht, zuschreibt. Selbst die für den Krieg begeisterten Abgeordneten verbergen nicht ihre Abneigung gegen den Ministerpräsidenten, wagen aber nicht in der Kammer ihre Meinung frei herauszu-sagen aus Furcht, es würde daraus eine wenig wünschens-werte Lage für Italien entstehen. Eine Erweiterung des Ministeriums dürfte in den Weihnachtsferien erfolgen. Salandra scheint verstanden zu haben, daß seine Politik, sein diktatorisches Vorgehen seinen Fall beschleunigen wird.

#### England bezahlt seine italienischen Söldner.

**WZ Zürich,** 12. Dezbr. Laut der „Zürcher Post“ meldet der „Avanti“, nach einer Mitteilung des radikalen Fradeletto, daß England an Italien drei Milliarden Lire geliehen habe, die nicht in den gemeldeten fünf Milliarden Kriegskosten einbegriffen seien.

### Das Echo der Reichstagsreden.

#### Aus England.

**London,** 11. Dez. (W. Z. B. Nichtamtlich.) „Daily News“ sagt in einem Leitartikel zur Rede Bethmann-Hollweg: Es ist Unfug, England als den unbedingten Gegner des Friedens hinzustellen. Niemand weiß das besser, als der Reichskanzler. Die Alliierten verlangen nur Gerechtigkeit für Belgien, Serbien, Frankreich, sowie für Europa und für die Humanität, die durch das Verbrechen des deutschen Militarismus geschändet worden ist. Ein wirkliches Geheimnis und ein wirkliches Hindernis für den Frieden liegt nicht in den Zielen Englands, sondern Deutschlands. Was sind die Ziele und Absichten dieser weit-reichenden Angriffsbewegungen Deutschlands? Es ist un-möglich, es zu sagen, außer daß der Beweggrund durch-weg in einer Vergrößerung Deutschlands auf Kosten seiner Nachbarn liegt. Rein Prahlerei mit den Waffenerfolgen und mit dem Friedenswerk, das Deutschland in den er-oberten Gebieten ausführt, kann dieses wesentliche Ziel verbergen und rechtfertigen. Bis Deutschland von diesem wüsten Ehrgeiz gerinigt ist, kann keine wirkliche Hoffnung auf Frieden bestehen.

#### Die Aufnahme der Kanzlerrede in Italien.

**Lugano,** 11. Dez. (Zens. Frst.) „Popolo d'Italia“ gerät darüber, daß der Reichskanzler von neuen militä-rischen Mißerfolgen Italiens zu reden wagte, außer Rand und Band und nennt die Kanzlerrede brutal und raub-tierartig, wie es den Deutschen ähnlich sehe und droht mit dem furchtbaren Schwur, Deutschland diese Beleidigung heimzuzahlen, wenn die Rache kommt, sobald sich Deutschland verblutet habe.

**Aus der Schweiz,** 11. Dez. Ueber die im allge-meinen günstig aufgenommene Kanzlerrede äußert sich die Mailänder „Italia“, sie sei von großer Bedeutung wegen des positiven Wertes der darin erwähnten Tatsachen, was frei anerkannt werden müsse, selbst wenn man die Sicher-heit des Kanzlers „mit etwas Tara“ bemesse. Angenehm berührt habe, daß der Ton der Rede diesmal von provo-zierender Polemik freigeblieben sei. Auf Einzelheiten ein-gehend, gesteht das Blatt, daß das Balkanunternehmen zweifellos der größte militärische und politische Erfolg Deutschlands sei. Die Kanzlerrede diene dazu, denjenigen, die für die Kriegspolitik der Entente verantwortlich seien, die Augen zu öffnen. Jetzt müsse ernstlich gearbeitet werden, um den Mittelmächten das militärische Ueber-gewicht zu entziehen.

**WZ Mailand,** 11. Dezbr. Zur Rede des Reichs-kanzlers schreibt „Corriere della Sera“, er sei geneigt, zu glauben, daß das deutsche Volk nicht mutlos sei, schon deswegen, weil man die moralischen Energien beim Gegner nie unterschätzen dürfe. Betreffs der Antwort des Reichs-kanzlers auf die Anfrage Scheidemann meint „Corriere della Sera“, das ganze Friedensgerübe lasse erkennen, daß der Krieg noch weiter dauern müsse und weiter dauern werde.

#### Der U-Bootkrieg im Mittelmeer.

**WZ London,** 12. Dez. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer Busiris (2705 To.) wurde versenkt. Die Besatzung wurde in Alexandria gelandet.

**WZ Athen,** 12. Dez. (Reuter.) Nach amtlichen Berichten wurde der griechische Dampfer Dimitrios Goulondris (3744 Bruttotonnen), von Alexandria mit einer gemischten Ladung nach England unterwegs, 150 Meilen von Alexandria durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Die Besatzung verließ das Schiff in den Booten, die von dem Unterseeboot einige Zeit ins Schlepptau ge-nommen wurden. Ein britischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Alexandria befand, nahm die Schiff-brüchigen auf, wurde aber am selben Tage von demselben Unterseeboot 25 Meilen von Alexandria torpediert. Die Griechen und Engländer retteten sich in den Booten. Sie wurden von einem anderen britischen Dampfer drei Meilen von Alexandria aufgenommen und an Land gebracht.

#### Die „Baralong“-Kardiat.

**London,** 11. Dez. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Pressebureau teilt mit, daß die Umstände, unter denen die Zerstörung des deutschen Bootes und die Tötung der Besatzung durch den Dampfer „Baralong“ im August 1915 vor sich gingen, den Gegenstand einer Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten bilden. Die britische Regierung werde deshalb gegenwärtig nichts veröffentlichen, außer daß sie die unbemerkte Beschuldigung des Reichskanzlers zurückweise.

#### Die amerikanische Note zum „Ancona“-Fall.

**WZ Washington,** 10. Dezember. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die an Oesterreich-Ungarn gerichtete

Note wegen der Versenkung der „Ancona“ darauf ge-gründet sei, daß von österreichischer Seite zugegeben wurde, daß die „Ancona“ torpediert wurde, ehe alle Passagiere in Sicherheit gebracht waren. Die amerikanische Regie-rung stehe auf dem Standpunkt, daß, gleichgültig, ob ein Schiff auf Befehl hält oder verfolgt wird, alle Passagiere davon entfernt werden müssen, ehe es in den Grund ge-bohrt wird. Die Note wurde noch nicht veröffentlicht.

#### Die Abberufung der deutschen Attachés in Washington.

**WZ Washington,** 11. Dez. (Reuter.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär Lansing mit, daß der Marineattaché Boy-Ed und der Militärattaché von Papen abberufen worden seien. Gleichzeitig habe der Botschafter um freies Geleit für beide ersucht.

#### Das Fest des Georgsordens.

**Petersburg,** 10. Dezbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Bei dem gestern im Hauptquartier begangenen Fest des Georgsordens hat der Zar an die Offiziere, die Ritter des Ordens sind, eine Ansprache gerichtet, in der er sagte, er freue sich, mit ihnen zum zweiten Male während des Krieges das Georgsfest begehen zu können. Er spreche allen Georgsrittern seinen heißen Dank für den eifrigen und außerordentlich schwierigen Dienst aus und wünsche ihnen einen vollen Erfolg und die Vernichtung des Fein-des. Zu den Soldaten, die Inhaber des Ordens sind, sagte der Kaiser, er kenne ihren Eifer, sowie ihre Tapfer-keit und sei überzeugt, daß die Feinde vom Heimatboden vertrieben werden würden.

#### Einberufung der Jahresschule 1918.

**WZ St. Petersburg,** 11. Dez. Der Njetsch be-richtet: Ein Ukas des Zaren ordnet an, daß die im Jahre 1897 geborenen Rekruten zu Beginn des Jahres 1918 einzuberufen sind. Da Rußland ordnungsgemäß erst die 21jährigen zum Heeresdienst heranzieht, so bedeutet dies die Einberufung der Jahresschule 1918.

#### Die Abberufung der deutschen Attachés in Washington.

**WZ New York,** 11. Dez. Associated Press meldet aus Washington, Staatssekretär Lansing habe amtlich erklärt, das Ersuchen um Abberufung der deutschen Attachés Boy-Ed und v. Papen gründe sich lediglich auf deren militärische Betätigung. Der Präsident billige vollständig Lan-sings Entscheidung.

### Die Lage in Frankreich.

#### Große Explosionkatastrophe.

**WZ Havre,** 11. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Eine heftige Explosion erfolgte heute früh in den phrotechnischen Werkstätten der belgischen Re-gierung. Einzelheiten fehlen. Der Schaden soll erheblich sein und die Zahl der Opfer eine ziemlich große. Die Werkstätten befinden sich in einer Entfernung von drei Kilometer von der Stadt, auf dem Gebiete der Gemeinde Gravelle-Saint Honorine. Die Explosion erfolgte um 7/10 Uhr in einem für die Ladung von Granaten be-stimmten Pulverlager. Die Arbeiter waren zu dieser Zeit bei der Arbeit. Die schon geladenen Geschosse explodierten gleichfalls mit einer solcher Gewalt, daß die Türen und Fenster der benachbarten Häuser zerstört wurden. Gegen Mittag war es noch unmöglich, sich der Stelle der Katastrophe zu nähern. Der Schaden ist zurzeit nicht zu übersehen. Die meisten Arbeiter waren Belgier.

**WZ Havre,** 12. Dez. Nach Blättermeldungen soll die Zahl der bei dem Explosionsunglück verletzten Per-sonen ungefähr 1000 betragen. Die Zahl der Toten soll verhältnismäßig gering sein. Die Wohnungen in der Nachbarschaft sind in Mitleidenschaft gezogen; die Arbeiter-wohnungen sind zerstört, Mauern von 24 Zentimeter Dicke flogen in die Luft. Die Truppen der Garnison begannen, soweit möglich, die Aufräumarbeiten.

**WZ Havre,** 12. Dez. Bis Mitternacht zählte man bei dem Explosionsunglück 110 Tote, darunter 107 Belgier. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest.

#### Juanshilai, Kaiser von China.

**WZ New York,** 11. Dez. Der Associated Press wird aus Peking gemeldet, daß Juanshilai die Kaiserwürde angenommen habe.

Die Rückkehr Chinas zur Monarchie ist also doch Tat-sache geworden und zwar trotz des Protestes Japans und Rußlands, in deren außerpolitischer Rechnung eine Wieder-geburt des Rieseneiches nicht paßt. Auf das Drängen Japans hatte auch England, dessen Ziel eine „friedliche Durchdringung“ Chinas ist und das dieses eher unter einer weniger straffen Regierungsform als die einer Monarchie zu erreichen hoffe, sich dem Einspruche angeschlossen. Die Beziehungen dieser Länder zu dem neuen Kaiser werden dadurch von vornherein nicht zu besonders intimen sich gestalten, waren doch auch vor diesen Protesten die Ge-fühle Juanshilais zu Japan und naturgemäß auch zu dessen Verbündeten alles eher denn freundschaftlich. Haben doch diese Mächte den Bestrebungen Japans nach dem Raube von Kiautschou ganz China zu einem Vasallen-staate zu erniedrigen, keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt, ja sogar noch, wenn auch mit innerem Widerstreben, Japans Ziel gefördert.

In Deutschland wird man dem neuen Kaiser von China aufrichtige Sympathie entgegen-bringen, zumal man weiß, daß Juanshilai nur freundschaftliche Gefühle für Deutschland hegt. Die guten und herzlichen Beziehungen, die während der vier Jahre, seitdem das chinesische Volk Juanshilai mit dem Amt des Herrschers betraut hatte, zwischen China und Deutschland gepflegt haben, werden auch unter der neuen Regierungs-form fort dauern.

## Politisches.

### Der Kaiser im Osten.

**Berlin, 10. Dez.** (Amtlich.) Der Kaiser hat kurzem Besuch in Venedig die deutschen Truppen der Styrpa besichtigt.

### Frühlingshoffnungen unserer Feinde.

Auf den Frühling hoffen die Menschen, wenn der Winter ihnen gar zu unbehaglich wird. So setzen unsere Feinde jetzt ihre Hoffnungen auf den nächsten Frühling. Sie trauen sich ihren Kräften nicht zu, irgendwo noch zu erzielen. Aber bis der Frühling wiederkehrt, haben sie sich so verstärkt haben, daß es ihnen dann endlich zu siegen. Immer wieder vertrösten neuerdings Englands und Frankreichs Führer darauf, daß für März 1916 eine neue große Offensive vorbereitet werde. Hat der englische Kriegsminister Kitchener auf seiner Fahrt Saloniki—Athen—Rom auf neue englische und französische Millionenheere verwiesen, die im nächsten Frühling aufmarschieren und die deutschen Linien zerschmettern werden. So hat der französische Kriegsminister Gallieni die Einziehung der Jahresklasse 1917 (der im Jahre 1897 eingezogenen Wehrpflichtigen) mit der Begründung durchgeführt, daß dies für die Offensive des Viererverbandes im nächsten Frühling notwendig sei. Genau so haben sich aber auch im ersten Kriegswinter unsere Feinde Mut zugegeben. Auch damals haben sie eine große Frühjahrs-Offensive angekündigt. Der Frühling dieses Jahres jedoch hat ihre Hoffnungen bitter enttäuscht, und denen, die sie auf den kommenden Frühling setzen, wird es nicht anders ergehen.

Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf, sagt der Dichter Schiller vom Menschen. Serbien bedeutet ein großes Grab, und an diesem hat sich die italienische Volksvertretung bei Erwähnung des Balkanbündnisses und Hochrufe auf Serbien ausgebracht. Solche Begegnung klingt fast wie ein Hohn auf die Hoffnungen, die Serbien auf seine vier Verbündeten bis zuletzt gesetzt hat. Sie klingt wie der Ausdruck der Unfähigkeit, einem Feinde, der vom Verhängnis des Verderbens bedroht ist, anders als mit Hochrufen beizustehen. Die hilflosen Hochrufe, die nichts kosten, bezeugen zugleich, welche Bedeutung es auch mit der Hoffnung hat, die der französische Kriegsminister Gallieni sich und seinem Lande anmerkt, wenn er behauptet: Die Mittelmächte Österreich-Ungarn und Deutschland seien in einen Schraubstock genommen; sie kämpfen verzweifelt, um sich der Klammerung durch die Verbündeten zu entziehen. Das Schicksal des Schraubstocks ist Serbien bechieden worden, die nach Gallieni umklammert sein sollen, hatten die Armeen zu Serbiens Umklammerung frei, ohne von denen im geringsten verhindert zu werden, die schließlich selber umklammern. Am Grabe Serbiens, am Grabe der Hunderttausende, die der Viererverband immer noch neu und immer wieder vergeblich für seine Hoffnungen einsetzt, pflanzen unsere Feinde für den nächsten Frühling ihre Hoffnungen auf. Vermöchten sie auch diese Hoffnungen mehr zu leisten, so ständen sie vor dem erdrückenden Schicksal der Hoffnungslosigkeit.

Je länger der Krieg dauert, umso tiefer sinkt, militärisch, politisch und wirtschaftlich, die Waagschale der Entscheidung zu unseren Gunsten. Gewiß mögen unsere Feinde in der Zwischenzeit, bis zum März 1916, dem Zeitpunkt, ihre Hoffnungen erfüllen soll, neue Truppenmassen auf die Beine zu bringen. Aber inzwischen verstärken auch unsere Truppen, und diese Verstärkung bedeutet die weitere Verfestigung des militärischen Übergewichts, das wir schon jetzt haben. Wie es indes mit der Beschaffenheit der angebotenen neuen Millionenheere unserer Feinde aussieht, erhellt ein Schweizer Blatt, das aus russischem Munde feststellt: „Das Menschenmaterial Russlands ist allerorts noch nicht erschöpft; aber damit ist eine siegreiche Offensive nicht denkbar. Der Geist der Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit ergreift immer mehr Schichten der Armee, nicht bei der Mannschaft als auch bei den Offizieren.“ Gegenüber steht das Urteil eines unserer Kriegsberichterstatter an der Westfront, der als das Wesentliche für den weiteren Winterfeldzug die zuversichtliche und unerschütterliche gute Stimmung der Truppen betont: „Glaubt nicht, daß sie von ihrem alten Mut einen Deut verloren! Nichts hat sich verändert an ihrer Haltung, an ihrer Laune, an ihrem ernsten Siegeswillen. Sie sind gehärtet, nur stählerner geworden.“

## Lokales und Provinzielles.

**Grenzhausen.** Offizier-Stellvertreter Robert Hinterer erhielt für ganz besondere Umsicht und Kaltblütigkeit bei den Kämpfen um die Festung Kornow und für die Vorstellungen bei Weiwerg das Eiserner Kreuz zweiter Klasse. — „Für treue Dienste als Geschützführer wurde Emil Hassinger in einem Landsturm-Regiment auf dem östlichen Kriegsschauplatz nach leichter Verwundung beim Ersatz-Bataillon, dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet.“

**Diez, 11. Dez.** Die Bahn überflutet weite Strecken. Die Kar führt Hochwasser. Die Oberlahn steigt stark an.

## Vermischte Nachrichten.

**Röln, 11. Dez.** Der Rhein zeigt erneutes starkes Ansteigen. Von der Mosel und Saar wird Hochwasser erwartet.

**Röln, 13. Dez.** Kardinal von Hartmann ist am Abend von seiner Romreise wohlbehalten zurückgekehrt.

**Das erste „Fräulein Tischlermeister“.** Nach dem Tode ihres Vaters hat Fräulein Anna Möst in Marl, die das Tischlerhandwerk erlernte, in Kaufbeuren Meisterprüfung bestanden. Sie wird jetzt das väterliche Geschäft weiterführen. Unseres Wissens, so schreibt Holzwelt dazu, gibt es in Deutschland noch kein „Fräulein Tischlermeister“.

† In den deutschen Münzanstalten sind 22 Millionen Stück eiserner Fünfpennigstücke zur Ausprägung gelangt und in Umlauf gesetzt worden.

**Aus der Schweiz, 11. Dez.** Kardinal Bourne, Erzbischof von Westminster, fährt über den Mont Cenis nach Paris, um Kardinal Amette zu besuchen.

## Letzte Nachrichten.

### Fernsprechverbindung Berlin—Sofia.

**Sofia, 11. Dez.** (Zens. freist.) Die telephonische Verbindung zwischen Berlin und Sofia, die durch ein Gespräch beider Kriegsminister eröffnet wurde, hat in allen bulgarischen Kreisen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Presse betont, daß das Land stolz sein könne auf die täglich neuen Erfolge, die Bulgarien gemeinsam mit den Bundesgenossen auf den Schlachtfeldern wie auf dem Feld der Kultur erringe.

### Eine Aufforderung an Wilson.

**London, 12. Dez.** (WZ Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus New York: Die „New Yorker Staatszeitung“ und andere deutsch-amerikanische Blätter erklären, daß die Rede des Reichskanzlers dem Präsidenten Wilson Gelegenheit gebe, seine Vermittlung anzubieten. Sie dringen in den Präsidenten, die Gefühle der Verbündeten zu ignorieren und alle Kriegführenden aufzufordern, die Friedensbedingungen zu erwägen. Bryan nimmt dieselbe Haltung ein.

## Wochenspruch.

Erkenne, suche, lieb' und ehre,  
Was gut und schön ist und vermehre  
Nach Möglichkeit mit weiser Wahl,  
Des Guten und des Schönen Zahl!  
Das ist die ganze Sittenlehre.

## Lokales.

★ **Keine Verlängerung der Dienstpflicht in Deutschland.** Auf das wiederholt bestimmte aufstrebende Gerücht hin, die Heeresleitung beabsichtige im Reichstage eine Novelle einzubringen, nach welcher die militärische Dienstpflicht für Nichtgeübte bis zum 49. und für geübte bis zum 52. Lebensjahre verlängert werde, ist die Chemnitzer „Allg. Ztg.“ von berufener militärischer Stelle in Berlin ermächtigt, festzustellen, daß die Einbringung einer solchen Novelle nicht beabsichtigt ist. Die Zahl der nach den jetzt geltenden Bestimmungen Dienstpflichtigen, die noch nicht einberufen sind, ist so groß, daß für eine Verlängerung der Dienstpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus kein Grund vorliegt.

★ **Höchstpreise für Margarine 1,40 Mark das Pfund.** Die Verteilung sämtlicher in Deutschland beschlagnahmten Öle und Fette wird auf Grund eines Bundesratsbeschlusses von dem Kriegsausschuß geregelt. Fortan werden den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstellen der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Öle und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingelaufenen Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als 1,40 Mark für das Pfund Margarine und 1,64 Mark für Speisefett aller Art, Pflanzen- und Rinderfett an den Konsumenten abgeben.

★ **Rechtzeitige Weihnachtseinkäufe.** Der Verband der Spezialgeschäfte wiederholt in diesem Jahre eine bekannte Bitte, mit Weihnachtsbestellungen und Einkäufen möglichst frühzeitig zu beginnen, besonders eindringlich. Der Mangel an Personal, an Hilfskräften, an vielen Materialien und die Schwierigkeiten der Beförderung und Beförderung ist so groß, daß im Interesse des kaufenden Publikums sowie in dem der Geschäftswelt, namentlich aber auch der kaufmännischen Angestellten und des Verkaufspersonals, der frühzeitige Beginn der Weihnachtsbestellungen unerlässlich ist, wenn sich der Weihnachtsverkehr in befriedigender Weise abwickeln soll.

uk. Für die gefiederten Sänger des Waldes kommt jetzt die schlechteste Zeit. Der Schnee deckt alles mit einer weißen Decke zu und die armen Tierchen müssen deshalb oft bitter Hunger leiden. Die Kälte ist es nicht, welche den Vögeln viel anhaben kann, sondern die Nahrungsmittel. In den Gärten der großen Städte hat man aus diesem Grunde Fütterungsstellen errichtet, welche vor Wind und Wetter geschützt, den Tierchen ein „Tischlein deck dich!“ und zugleich ein schützendes Obdach gewähren. Jeden Morgen wird den Vögeln hier frisches Futter gestreut, um ihnen das Leben zu erhalten und dankbar bilden dieselben die Spender aus ihren klaren Augen an. Diese Einrichtung in den großen Städten genügt jedoch bei weitem nicht. Nicht oft und nur dringend genug kann deshalb darauf hingewiesen werden, daß ein Jeder, der nur irgend Gelegenheit hat, an dem so gering scheinenden Liebeswerke teilnehmen soll. Fast in jedem Haushalt bleiben Brocken übrig, welche man den leichtbeschwingten Sängern hinstreuen kann. Darum möge jeder sich nach Kräften beteiligen und gerade jetzt mehr denn je den Mahnruf beherzigen: „Gedenket der Vögel im Winter!“



**Mifa-Separator**  
wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!  
Sichert  
höchste Butterausbeute;  
feinste Qualität.  
Süße Magermilch;  
bestes Aufzuchtmittel.  
Verlässige Mifa-Agentur:  
Jak. Dieß Nachfolger,  
Vielbach.

Über 1000 Höchste Preise.  
Kriegs-Vorzugs-Bedingungen.

§ **Montabaur, 4. Dez.** Vom 5. d. Mts. ab wird Sonntags und an den weiter bezeichneten Feiertagen ein Personenzug auf der Strecke Limburg-Montabaur-Wirges nach folgendem Fahrplan abgelassen:

|                        |    |                  |        |
|------------------------|----|------------------|--------|
| Limburg . . . . .      | ab | 9 <sup>20</sup>  | abends |
| Freiendiez . . . . .   |    | 9 <sup>25</sup>  |        |
| Staffel . . . . .      |    | 9 <sup>30</sup>  |        |
| Niedererbach . . . . . |    | 9 <sup>35</sup>  |        |
| Steinfrenz . . . . .   |    | 10 <sup>00</sup> |        |
| Goldhausen . . . . .   |    | 10 <sup>05</sup> |        |
| Montabaur . . . . .    |    | 10 <sup>10</sup> |        |
| Dernbach . . . . .     |    | 10 <sup>15</sup> |        |
| Wirges . . . . .       | an | 10 <sup>20</sup> |        |

Der Zug fährt nur Sonntags und Samstag 25. Dezember (1. Weihnachtstag), Samstag 1. Januar 1916 (Neujahrstag), 21. April (Karfreitag) und 24. April (Ostermontag).

## Spielwaren Praktische Geschenke Lederwaren

Rodelschlitten :: Leiterwagen  
Christbaumschmuck. Krippenfiguren.

## Für unsere Soldaten

empfehle  
Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Tabak, Taschenlampen, beste Batterien, Luntfeuerzeuge, Feldbestecke, Messer, Taschengläshöfen.

:: :: Feldpostschachteln. :: ::

## Peter Jung,

Montabaur. Kirchstraße 16.

**Einsendung zum Abonnement.**



50. Jahrgang. 1916.  
Das 3. u. 4. Heft bringen u. a.  
Das Mättelisseppi. Erzählung von Heinrich Federer.  
Ich bin so arm. Gedicht von Henriette Weg.  
Hans Steinedes Glück und Ende. Von Arthur Hans.  
Im Hindenburg-Sumpf. Von Alb. G. Krueger.  
Die Hydbergs. Ein Kriegsroman aus unserer Zeit. Von A. v. Wehlau.  
Die Herrschaft Engelberg. Von L. Vierh. Mit Orig.-Illustrationen von P. Franz Huber.  
Landsknechtleben. Kulturhistorische Studie von A. Repler.  
Die russische Armee im Krieg. Von \*.\*  
39 und 42 Illustrationen. Mit einer Kunstbeilage.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

39 und 42 Illustrationen. Mit einer Kunstbeilage.

## Feldpost-Bestellungen

auf das  
„Kreisblatt“ für den Unterwesterwaldkreis,  
welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat bei Vorausbezahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen.

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“, Montabaur.

## Nachstehende Formulare.

die bei An- u. Abmeldungen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis benützt werden, sind nach Vorschrift der genannten Krankenkasse angefertigt und stets bei uns vorrätig:

Anmeldung (Form. Nr. 1) (Sammelanmeldung) 1/2 Bogen,  
Anmeldung (Form. Nr. 2) (Einzelanmeldung) 1/4 Bogen,  
Anmeldung mit Bestätigung der Anmeldung (Form. Nr. 3) (Doppelpostkarte),  
Anmeldung unständig Beschäftigter (Form. Nr. 4) 1/2 Bogen,  
Abmeldung (Form. Nr. 12) (Abmeldung bis 5 Personen, Postkarte),  
Lohnveränderungs-Anzeige (Form. Nr. 13) (Postkarte)  
Abmeldung (Form. Nr. 14) (Abmeldung bis 10 Personen, 1/4 Bogen),  
Abmeldung mit Bestätigung der Abmeldung (Form. Nr. 5) (Doppelpostkarte).

## Kreisblatt-Druckerei Montabaur

G. G. Sauerborn.

# Wir liefern Drucksachen

für Gewerbe, Handel, Behörden, Vereine und den Privatgebrauch, und zwar:

Adresskarten, Aktendeckel, Aktentaschen, Anhängzetteln mit Ösen, Arbeitsbücher, Bestellscheine, Besuchskarten, Blocks, Briefpapiere, Briefumschläge, Broschüren, Dank-sagungen, Diplome, Dissertationen, Einladungen, Eintrittskarten, Fest-bücher, Festkarten, Festlieder :

## Formulare aller Art,

Frachtbriefe, Geburtsanzeigen, Geld-kuverts, Geschäftskarten, Glück-wunschskarten, Hochzeitslieder, Hoch-zeitszeitungen, Kataloge, Kranken-scheine, Kautschukstempel, Lehrver-träge, Liederbücher, Lieferscheine, Lohnbeutel, Mahnbriefe, Mitglieds-karten, Mitteilungen, Normalpapiere, Paketadressen, Paketbeklebezettel, Plakate, Postkarten, Preislisten, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungsformulare, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tischkarten,

## Trauer-Drucksachen,

Totenzettel, mit und ohne Bildchen, Todesanzeigen, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, : Trauerbriefe, Aufdrucke auf Kranz-schleifen, Unfallanzeigen, Verlobungs- und Vermählungs-Briefe u. -Karten, Visitenkarten, Wechsel, Wein-Etiketts, Weinkarten, Werke, Wildscheine, Wurfzettel, Zahlungsbefehle, Zirkulare, Zeitungsbeilagen, Zigarrenbeutel, Zollinhaltserklärungen usw. - - -

In gediegener Ausführung schnell u. billigst.

Großes  
Formular-, Papier- u. Kuvert-Lager.

## Kreisblatt-Druckerei

Montabaur

Georg Sauerborn.

Älteste und größte Buchdruckerei  
im Unterwesterwaldkreise.

Gegr. 1861. — Fernsprech-Anschluß Nr. 10.



## Carbid

in großen Mengen stets auf Lager!

Ferner empfehlen wir unsere bestbewährte

## Küchenlampe

nach Abbildung.

D. R. G. M. System „Carl“  
Garantie für jedes Stück!  
Uebertrifft an Zuverlässigkeit jedes andere System, an Leucht-kraft und Sauberkeit jede Petroleumlampe.

Fachmännische Bedienung,  
eventl. Vorführung und Verkauf  
durch den Alleinverkäufer:

Gebr. Endris, Montabaur.

## Christmarkt in Dierdorf.

Der diesjährige Christmarkt findet am Dienstag,  
den 21. Dezember 1915 statt.

Der Bürgermeister:  
Dyp.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1916 beginnt ein neues Abonnement auf das

## Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis (Amtliches Kreisblatt).

Dasselbe erscheint wöchentlich viermal,  
und zwar: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Das Kreis-Blatt ist das verbreitetste und gelesenste Blatt im ganzen Kreis, der 76 Gemeinden umfaßt; auch außerhalb des Kreises erfreut sich das Blatt einer großen Abonnenten-Zahl.

Dieses Blatt ist für Insertionen unweifelhaft das wirksamste Organ im Unterwesterwaldkreise und wird infolge dessen von Staats- und Gemeindebehörden, Vereinen, Geschäftsleuten etc. zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen stets benutzt.

Wir werden wie bisher bemüht sein, in Leitartikeln und Korrespondenzen die Tagesfragen zur Besprechung zu bringen und von den Ereignissen unserer Kreisorte die geehrten Leser so schnell wie möglich in Kenntnis zu setzen. Namentlich wird den Interessen unserer Landwirtschaft und dem stehenden Gewerbe durch geeignete Mitteilungen Rechnung getragen werden. Ueber die Handwerkerbewegung werden unsere Leser stets unterrichtet.

Spannende Romane, Novellen etc. gelangen zum Abdruck.

Durch Bezug der amtlichen telegraphischen Berichte vom Wolff'schen Depesch-Büro sind wir in der Lage, über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen schnellstens berichten zu können.

Die landw. Beilage: „Sonntagsblatt“ wird vom 1. Januar ab bis auf weiteres nicht mehr beigelegt, dafür werden unsere Leser durch reicheren Inhalt des Kreisblattes entschädigt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt

- a) bei allen Postanstalten (abgeholt) 1 Mk. 65 Pfg.;
- b) von der Post frei ins Haus gebracht 1 Mk. 95 Pfg.;
- c) für Montabaur (frei ins Haus gebracht) 1 Mk. 35 Pfg.;
- d) in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk. 35 Pfg.;
- e) bei unseren Agenturen monatlich 50 Pfg.;

Anzeigegebühr für die gesparte Harmoniezeitung oder deren Raum 15 Pfg. — Beilagen nach Vereinbarung.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Standesbeamten des Unterwesterwaldkreises wollen ihre Bestellungen auf das Kreisblatt (laut Verfügung des Königl. Landratsamts in Nr. 2 des Kreisblattes von 1912) rechtzeitig bei der nächsten Postanstalt aufgeben.

Indem wir zum sofortigen Abonnement einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Agenturen und Träger sowie die Geschäftsstelle Bestellungen jederzeit annehmen.

Redaktion und Verlag des Kreisblattes f. d. Unterwesterwaldkreis.

G. Sauerborn, Buchdruckerei, Montabaur.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 10. —

## Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen

## Bestellungen auf das Kreisblatt

für das erste Vierteljahr 1916 (Januar-Febr.-März) zum Preise von 1.65 Mk. (von der Post frei ins Haus gebracht 1.95 Mk.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Postschalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhandigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

## Post-Bestellschein.

Für das erste Vierteljahr 1916 (Januar-März) bestellt

| Herr  | Benennung der Zeitung.                  |  |  | Bezugszeit | Betrag |
|---|---|--|--|------------|--------|
| Frau  | Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis |  |  | 3 Monate   | 1 65   |
| Befehlsgeld   |   |  |  |            |        |
| (Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.) |   |  |  |            |        |

## Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu

Dieser Postbestellschein kann bei der Bestellung in Briefumschlag unfrankiert in den nächsten Briefkasten gelegt oder dem Briefträger mitgegeben werden. Dieser Schein kann auch bei der Bestellung am Schalter Ihres Postamts benutzt werden.

Jeder Landbriefträger nimmt die Bestellung an und kann rechtsgültig für das Postamt quittieren.

## An unsere Agenten!

Sie werden höflich gebeten, am 1. eines jeden Monats per Postkarte nur die Zahl der für den betr. Monat bestellten Kreisblätter und mitzuteilen. Das Bezugsdatum der einzelnen Abonnenten ist nicht einzulösen. Die Abrechnung hat vierteljährlich und zwar am 15. März, 20. Juni, 15. September und 15. Dezember zu erfolgen.

Wenn eine Änderung der bisher bezogenen Anzahl Kreisblätter nicht eintritt, bedarf es keiner Mitteilung an uns.

Expedition des Kreisblattes in Montabaur.

## Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Margaretha Müller Ww.  
geb. Wolf

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie war 50 Jahre Industriellehrerin der Schule zu Eschelbach und starb daselbst am 11. Dezember 1915, nachmittags 6 Uhr, im Alter von 85 Jahren, nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottergeben.

Eschelbach, Brüssel-Nord, Wanne, Wiesbaden, Vohwinkel, den 11. Dez. 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Dezember 1915, morgens 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vom Trauerhause aus statt; das Traueramt folgt gleich darauf in der Pfarrkirche zu Montabaur.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich, auch im Namen aller Angehörigen, herzlichsten Dank.

Georg Steinebach.

Montabaur, den 13. Dez. 1915.

Gabe circa 30 Stück

2- und 3-jährige

Pferde

preiswürdig abzugeben.

Gebr. Haney, Domäne Welschendorf.

Carbidwandlampen von Mk. 2.50 an

Carbidstehlampen „ „ 3.50

neues, bewährtes, verblüffend einfaches System, stets vorrätig bei

Jacob Menningen II., Ransbach.  
(Westerwald.)

## Neujahrskarten

(als Weihnachtsgeschenk passend)

liefert billigst die Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

## Gewerbliche Fortbildungsschule Montabaur

Die Weihnachtsferien für alle Abteilungen beginnen  
Mittwoch, den 15. Dezember 1915 und dauern  
Montag, den 3. Januar 1916, an welchem Tage Unterricht fortgesetzt wird.

Der Schulpflichtige.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen und die Kreisblatt-Druckerei Montabaur):

## Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen.  
72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Nassauischen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuerst, von Dr. E. Spielmann. — Einheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Else Sparwasser. — Marie, eine Nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht.

Kuverts mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten, Farben und Größen liefert prompt  
Kreisblatt-Druckerei in Montabaur

## Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke in ungetrenntem Zustande in jeder beliebigen Farbe führt schnellstens aus

Färberei Bayer,  
Montabaur,  
Bahnhofstrasse 6.

## Mädchen,

das Kochen kann und Hausarbeiten versteht.  
1. Januar gesucht.

Seimann Stern,  
Baumaterial u. Eisenwaren  
Montabaur.

Arbeitsbücher sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.